

**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel  
**Band:** 41 (1984)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Verpackungsprobleme  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-552449>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bene, Professor Dr. med. Karl Kötschau – haben den Begriff «Ganzheitsmedizin» geprägt und gezeigt, dass der neuzeitliche, moderne Arzt heute den ganzen Menschen wieder ins biologische Gleichgewicht bringen muss, wenn sich eine Krankheit zeigt. Nicht nur das Medikament, sei es nun ein Pflanzenpräparat, sei es homöopathisch, sei es ein Stärkungsmittel, sondern auch die Ernährung als Therapie gesehen, muss in Betracht gezogen werden.

Da ist vor allem auch ein gesunder Boden wichtig. Denn nur auf gesundem Boden gedeihen gesunde Pflanzen. Nur gesunde Pflanzen ergeben gesunde Tiere. Wenn wir weiter denken, ist ein Mensch, um gesund zu sein, von diesen Voraussetzungen abhängig!

Aber auch damit sind die Erfordernisse der Ganzheitsmedizin noch nicht erfüllt. Auch die Lebens- und Essgewohnheiten, die Beschaffung von genügend Sauerstoff, also Atmung und Bewegung, physikalische Therapien, Wasseranwendungen, Massagen, Akupunktur und nicht zuletzt auch die seelische Beeinflussung, die Psychotherapie, müssen mit einbezogen werden. All dies, gesamthaft gesehen, wird vom

modernen, neuzeitlichen Arzt oder Therapeuten in Betracht gezogen, um das sogenannte biologische Gleichgewicht im Körper wieder herzustellen. Sogar Spezialisten, seien sie nun für Herz, Nieren oder Nerven zuständig, dienen dem modernen, behandelnden Arzt nur genau so wie ein Laborant, der die Blutuntersuchungen und andere Tests vornimmt, um die Diagnose zu vervollständigen.

Die Therapie wird vom Arzt für Ganzheitsmedizin bestimmt, unter Berücksichtigung aller ihm zur Verfügung stehenden diagnostischen Unterlagen. Viele Einzelheiten sind nötig, um den aus den Fugen geratenen menschlichen Körper wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Es geht also nicht mehr nur darum, bei gesundheitlichen Störungen die Symptome festzustellen und sie mit spezifischen Mitteln zu bekämpfen, sondern es geht darum, die Ursachen zu erforschen, und somit ist die neue Linie nicht mehr eine symptomatische, sondern eine ursächliche Behandlungsmethode. Es wird nicht primär die Krankheit, sondern der kranke Mensch als solcher behandelt, mit allen durch die Ganzheitsmedizin zur Verfügung stehenden Mitteln und Therapien.

### Verpackungsprobleme

Sicher ist es sinnvoll und notwendig, wenn Lebensmittel so verpackt werden, dass sie vor Staub, Feuchtigkeit und vor Lichteinfluss geschützt werden. Stanniolpackungen eignen sich, um das Ungeziefer fernzuhalten. Wenn man aber unnütz eine Menge Geld in eine Verpackung hineinsteckt, die nur dem Auge dient, dann ist dies sinnwidrig. Schliesslich muss sie ja auf den Preis des Produktes geschlagen werden. Der Käufer einer solchen Ware ist durch die Mehrbelastung benachteiligt. Im heutigen Wegwerfzeitalter – und manchmal muss die Menschheit als Wegwerfgesellschaft bezeichnet werden – wird viel zu viel wertvolles Material vergeudet; so auch für die Verpackung.

Wie widersinnig es anmutet, wenn Wiederverkäufer, die die neue Gesundheitswäsche

aus gestricktem Material von reiner Baumwolle und Wolle führen, beim Fabrikanten reklamieren, dass man sie schöner, gediegener und präsentabler verpacken sollte. Beim Vorbringen dieses Argumentes möchte ich mich nun doch einschalten und vor Augen führen, dass eine solche Unterwäsche, die einen gesundheitlichen Zweck erfüllt, in einer einfachen Zellophanpackung offeriert, bestimmt präsentabel genug ist. Warum sollte man eine teure Verpackung wählen – bedruckte Einzelkartonverpackungen würden grössere Versandschachteln erfordern, was wiederum höhere Versandspesen zur Folge hätte – die dann den grossen Preisunterschied zu den teureren Textilien aus synthetischen Fasern nicht mehr zum Vorschein kommen liesse, wie es mit einer einfachen Verpackung der

kung der Fall sein kann. Von Fachleuten liess ich mir nämlich sagen, dass die Materialkosten für synthetische Fasern nur etwa halb so hoch sind wie für natürliche Fasern – trotzdem werden sie teurer verkauft!

### **Qualität und Preis entscheiden**

Ich möchte die Verbraucher sehr ermuntern – wenn sie Gesundheitswäsche kaufen – dass sie in erster Linie auf die Qualität und auf den Preis schauen, der glücklicherweise mit den Waren aus synthetischen Fasern konkurrieren kann, und nicht auf die teure Verpackung, denn schliesslich müssen sie diese mitbezahlen. Den Wiederverkäufern

möchte ich den Rat geben, dass ein nettes, mit einem Farbstift geschriebenes Plakätchen, das auf die Vorzüge von Naturtextilien aufmerksam macht, genauso wirksam ist, wie eine teure Verpackung. Man soll nicht unnötig den Geldbeutel des Kunden strapazieren und auch beim Verpackungsmaterial den einfachen Spruch berücksichtigen: «Es kommt nicht auf das Äussere an, sondern auf den guten Kern». Alle, die einen Vorteil aus der erworbenen Ware erwarten, sollten im Auge behalten, dass man mit Verpackungsmaterial unnütze Spesen verursacht, die dazu noch wertvolle Rohstoffe beanspruchen. Letztlich gehen diese nur zu Lasten des Endverbrauchers.

## **Erfahrungen aus dem Leserkreis**

### **Spilanthes mauritania**

Über diese interessante Heilpflanze, die in Ost- und Südafrika wächst, habe ich schon in meinen Büchern geschrieben und diese unseren Lesern in den «Gesundheits-Nachrichten» vorgestellt. Sie ist eigenartigerweise für viele Insekten und auch für Fische ein starkes Gift, während sie für Säugetiere und auch für uns Menschen ein wichtiges Heilmittel ergibt.

In Kamerun wird die frische Pflanze angewendet, innerlich indem sie gekaut wird und äusserlich gegen Schlangenbisse und giftige Insektenstiche.

Für uns ist die Frischpflanzentinktur von Spilanthes vor allem gegen Pilzbefall der Haut und Nägel von grosser Bedeutung, denn Pilzkrankungen nehmen trotz Hygiene weltweit zu.

Gute Erfahrungen mit Spilanthes machte Frau K. H. aus B. Sie schrieb uns am 6. Februar 1984 einen Brief, darin heisst es:

«Vorerst möchte ich Ihnen mitteilen, dass ich mit Ihren Spilanthes-Tropfen grossen Erfolg hatte. Während mehr als einem Jahr kämpfte ich mit allem Möglichen gegen den Fusspilz, ohne Erfolg. Nachdem ich in Ihren «Gesundheits-Nachrichten» von Spilanthes las, machte ich damit einen Versuch. Ein Wundermittel! Nach drei

Wochen war die Wunde trocken und es bildeten sich Schuppen, die nach und nach verschwanden. Kann man diese Tropfen auch noch anderweitig verwenden?»

Ja, man kann Spilanthes noch anderweitig verwenden, zum Beispiel gegen Mundschleimhaut-Entzündung und Aphthen, das heisst Bläschen auf der Mundschleimhaut, indem man Mundspülungen mit 20 Tropfen Spilanthes auf ein halbes Glas Wasser macht.

Eine andere Erfahrung machte eine Patientin mit Käslikraut. Über die Heilwirkung in Verbindung mit Fusspilz schreibt sie:

«Ich hatte in der Höhlung auf der Fusssohle einen Pilz erwischt. Mein Hautarzt wechselte Salben aus Deutschland und der Schweiz; ich war schon vollkommen wund, aber der Pilz blieb wie eine Champignonzucht in Miniatur. Nun erfuhr ich von einem Landarzt: Fussbäder mit Käslikraut, die Füsse solange im Wasser lassen, bis die Haut runzelig, also vollkommen aufgeschwemmt ist; abtrocknen und nun sehr stark pudern und den Fuss fest bandagieren, so dass keine Luft dazukommt, dann muss der Pilz sterben, und so war es auch. Es waren erst einige Tage vergangen und ich war den Pilz für immer los. Meine Bekannten hatten zwar furchtbar gelästert, dass er